

Die Luftsportgruppe Breitscheid-Haiger

Als im Jahr 1951 die Alliierten das Flugverbot für deutsche Segelflieger aufhob, fanden sich auch in Haiger ehemalige Piloten zusammen. Mit einem Startkapital von 120 D-Mark begann die Gruppe, damals etwa 15 Leute, mit dem Bau eines „Grunau Baby III“. Leiter und Motor war Diplom-Ingenieur Erich Weiss. Nach Feierabend entstand in einer Schreinerei und später auf dem Speicher einer Gerberei das Segelflugzeug. 1952 gab es die ersten Windenstarts auf dem ehemaligen Flugplatz „Auf der Hub“ bei Breitscheid. Dieses ehemalige Luftwaffengelände hatte damals noch einige Bombentrichter, die im Laufe der Zeit aufgefüllt wurden. Außerdem wurde es landwirtschaftlich genutzt. Die ersten Starts und Landungen erfolgten entlang eines Feldweges, der diagonal über den heutigen Flugplatz verlief.

Das nächste Projekt war der Bau einer Halle. Die Mitglieder lernten mauern, Binder für die Dachkonstruktion zusammenzunageln und Dachdecken. 1956, mit der Erlaubnis, dass Deutsche auch wieder mit Motorflugzeugen fliegen dürfen, wurden die Mitglieder der LSG auch hier aktiv. Drei von ihnen gründeten die Westerwaldflug GmbH. Als erstes Motorflugzeug kaufte der Verein preisgünstig eine Piper L4, die dann in der Garage eines Mitgliedes erst neu bespannt werden musste, ehe sie eingesetzt werden konnte. Heute verfügt der Club über drei Doppelsitzer und zwei Einsitzer-Kunststoff-Segelflieger, einen Motorsegler und drei Motorflugzeuge. Seine vier Hallen beherbergen außerdem zurzeit sieben Ultraleichtflugzeuge, fünf Motorsegler, fünf Segelflugzeuge und zehn Motorflugzeuge anderer Eigentümer.



Flugtag in Breitscheid



Flugzeughalle in Breitscheid

Die Luftsportgruppe Breitscheid-Haiger stellt sich vor (Fortsetzung)

Von Anfang an war die Luftsportgruppe Halter des Verkehrslandeplatzes Breitscheid. Die ebenfalls hier ansässige Westerwaldflug GmbH, die Werft der Firma Gomolzig, die Fallschirmspringer und die „Westerwaldstube“ mit Hotelbetrieb sorgen für einen ständigen Betrieb am Flugplatz. Seit über 30 Jahren erhöht die Asphaltpiste die Sicherheit beim Fliegen, auch nach starken Regenfällen.

Einen besonders guten Ruf hat Breitscheid durch seine Flugtage, neuerdings „Air Shows“ genannt. Tausende von Zuschauern strömen herbei, um diese ganz spezielle Atmosphäre zu erleben. Von den heute 140 Mitgliedern des Vereins betreibt etwa die Hälfte mindestens eine Luftsportart aktiv. Neun Fluglehrer für Motor- und Segelflug betreuen den fliegerischen Nachwuchs. Die Sparte Segelflug hat einen erfreulich hohen Anteil an jungen Menschen. Wie man an den Pokalen und Ehrentellern im Clubraum sehen kann, nehmen die Breitscheider Piloten schon seit Jahren an vielen Wettbewerben teil. Es freut sie deshalb, dass in diesem Jahr der Hessensternflug in Breitscheid startet.

Geschichtsträchtig: Der Flughafen Essen-Mülheim

Der Flughafen Essen/Mülheim liegt sowohl auf Essener wie Mülheimer Stadtgebiet. Seit dem Jahre 1919 wird das Gelände angefliegen. Anfang der 1920er Jahre befand die Industrie- und Handelskammer Essen, dass ein Flughafen für den Industrieraum Ruhrgebiet nötig sei, und somit bekam der Flugplatz 1925 offiziell seine Flughafenrechte. Der Flughafen verband das Rhein-Ruhr-Gebiet mit dem restlichen Europa. So entstanden 1930 die ersten Linienverbindungen von Essen/Mülheim in die Hauptstädte Europas. Der steigende Verkehrsbedarf ließ ihn schließlich Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts zum Zentralflughafen für das Ruhrgebiet werden. 1937 wurden im planmäßigen Verkehr 5.000 Flugbewegungen gezählt und 15.000 Fluggäste befördert.

Im Zweiten Weltkrieg war der Flughafen für den zivilen Luftverkehr gesperrt. Erst 1950 wurde die zivile Luftfahrt wieder aufgenommen. Der Luftverkehr weitete sich zwar in den Folgejahren ständig aus, konnte aber dem Flughafen nicht mehr die internationale Bedeutung der Vorkriegsjahre verschaffen. 1966 erhielt die Flughafengesellschaft eine Genehmigung des Ministers für Wirtschaft und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen als Bestätigung des derzeitigen Ausbaustatus.





Mit beginnender Ausweitung des Flugverkehrs wurden auch die ersten Bürgerinitiativen gegründet, die bis heute eine optimale Nutzung des Flughafens verhindern und ihn auf dem Entwicklungsstand der 60er Jahre lassen. 1999 erhielt der Flugplatz Essen/Mülheim aufgrund einer neuen Verordnung wieder den Status eines Verkehrsflughafens.

In Essen/Mülheim finden jährlich 50.000 Starts und Landungen statt. Es werden 50.000 Passagiere abgefertigt. Eine besonders große Bedeutung hat der Flughafen in der Ausbildung von Berufspiloten. Im Jahre 2000 wurden ca. 220 Piloten von 45 Fluglehrern aus- und weitergebildet. Darüber hinaus wird in Essen/Mülheim auch Geschäftsflug betrieben (ca. 3.500 Starts und Landungen).

Großunternehmer und mittelständische Betriebe lassen ihre Führungs- und Fachkräfte hier einfliegen. Er hat aber auch eine standortbezogene Bedeutung im Frachtverkehr. Dieser beschränkt sich auf Eilfrachten und Teile von Zulieferern. Darüber hinaus ist am Platz eins von zwei Unternehmen in Deutschland stationiert, die Luftschiffe herstellen, warten und betreiben.